

Einladung und Programm zur Gedenkveranstaltung anlässlich des 75. Jahrestages des gescheiterten Hitler-Attentats von Maurice Bavaud

Termin und Ort: Samstag, 9. November 2013, in der bayerischen Landeshauptstadt München

12:00h Zusammenkunft im Lichthof der Ludwig-Maximilians-Universität zu München und Besuch der dortigen *Denkstätte Weiße Rose* mit einem Grußwort durch Frau Dr. Kronawitter und einem Votum seitens Paul Rechsteiner, Ständerat und Anwalt aus St. Gallen

12:30h Schriftliche Deklaration von Rolf Hochhuth sowie gemeinsames Mittagessen und erstes Kennenlernen

13:15h Filmvortrag „*Es ist kalt in Brandenburg – Hitler töten*“ mit anschließenden Referaten von Martin Steinacher und Joachim Ziller, Leiter der *Georg Elser Gedenkstätte Königsbronn*

16:00h Spaziergang zum entstehenden NS-Dokumentationszentrum auf dem Gelände des ehemaligen Braunen Hauses

16:30h Gang zur Heilig-Geist-Kirche via Odeonsplatz, Feldherrenhalle, „Drückebergergasse“ und Weinstraße mit anschließendem Gedenken an den missglückten Attentatsversuch und einigen Worten der Erinnerung durch Adrien Bavaud, Zeitzeuge und Bruder von Maurice, sowie durch Vertreter des schweizerischen *Comité Maurice Bavaud*

18:00h Wahlweise gemeinsames Abendessen oder individuelle Rückreise

Trägerschaft und Organisation durch das *Komitee Maurice Bavaud München* in Partnerschaft mit der *Georg Elser Gedenkstätte Königsbronn* sowie der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit

Anmeldungen bitte an
Herrn Martin Steinacher
Unter dem Berg 23
87600 Kaufbeuren (D)
KomiteeMBM@gmx.de
0049151-70145735



Komitee Maurice Bavaud München

Am für die Deutsche Geschichte so bedeutungsvollen Tag des 9. November wird sich in diesem Jahr zum 75. Mal der Terrorakt der Reichspogromnacht jähren, die bis heute – vollkommen zu Recht – noch immer Gegenstand von mahnender Politik, analysierender Wissenschaft und erinnernder Publizistik ist.

Weitaus weniger bekannt sind allerdings jene Ereignisse, die sich nur wenige Stunden vor den losbrechenden Pogromen in München zugetragen hatten und die um ein Haar zum Stolperstein der Geschichte geworden wären: Der 22-jährige schweizerische Theologiestudent Maurice Bavaud stand mit geladener Pistole auf einer Tribüne gegenüber der Heilig-Geist-Kirche bereit, um – laut seinen späteren Aussagen vor Gericht – den auf seinem Gedenkmarsch zur Feldherrenhalle befindlichen Adolf Hitler im Dienste der Christen-, ja der gesamten Menschheit zu erschießen!

Widrige Umstände aber verhinderten jene Tat, die Georg Elser exakt ein Jahr später mit anderen Mitteln zu wiederholen versuchte. Beide Attentäter handelten aus der tiefen Überzeugung heraus, die Welt mittels eines Tyrannenmordes vor noch größerem Unheil zu bewahren, beide Attentäter scheiterten jedoch knapp und beide Attentäter wurden später von den Nationalsozialisten ermordet – Maurice Bavaud 1941 in Berlin-Plötzensee und Georg Elser 1945 im KZ Dachau.

Im Unterschied zum mittlerweile anerkannten Widerstandskämpfer Georg Elser hat Maurice Bavaud aber bis heute mit einer äußerst schwierigeren Rezeptionsgeschichte zu kämpfen, welche ihn in der Schweiz – auch aufgrund von Klaus Uners Fehlurteilen – bisweilen in die Nähe eines wahnhaften Terroristen rückt, während sein Schicksal in Deutschland dagegen kaum bekannt ist und von daher in Vergessenheit zu geraten droht.

Diesem schleichenden Prozess gilt es Einhalt zu gebieten, denn im Zuge meiner Zulassungsarbeit zur Ersten Deutschen Staatsprüfung ist es mir gelungen, Maurice Bavauds christlich-humane Attentatsmotive zweifelsfrei zu verifizieren, ihn so vom Vorwurf des Terrorismus freizusprechen und – in der Tradition eines Niklaus Meienberg oder auch Rolf Hochhuth – als klarsichtigen Kämpfer für Freiheit, Demokratie und Menschenrechte zu identifizieren, dem unser aller Gedenken gebührt!

In diesem Sinne soll unsere Erinnerungsveranstaltung am 9. November, zu welcher ich Sie ganz herzlich einlade, primär freilich Maurice Bavaud und seiner versuchten Tat zum Gedenken dienen, darüber hinaus aber ein erster gezielter Vorstoß sein, dem schweizerischen Hitler-Attentäter und seinem Handeln auch in Deutschland zu einer breiteren öffentlichen Wahrnehmung zu verhelfen.

Ich freue mich schon heute auf Ihr Kommen und verbleibe mit besten Grüßen

Ihr Martin Steinacher